

Beiträge zur rheinischen Naturgeschichte herausgegeben von der Gesellschaft zur Beförderung der Naturwissenschaften zu Freiburg in Breisgau 3. Heft.

Fichtel. Geschichte des Steinsalzes in Siebenbürgen und Fichtel. Bemerkungen über die Versteinerungen Siebenbürgens

Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften herausgegeben vom naturw. Verein für Sachsen und Thüringen zu Halle. Jahrgang 1853 1. 2. und 3. Heft.

(Im Tausche gegen die Vereinsschriften.)

Die tertiären Mollusken des Wiener Beckens von Dr. Moritz Hörnes. 1-5 Lieferung.

(Geschenk des Hr. Verfassers.)

Dr. C. Giebel. Gaea excursoria Leipzig 1848.

Desselben. De geognostica septentrionalis hercyniae fastigii consituatione. Halis 1848.

Desselben. Deutschlands Petrefakten oder Systematisches Verzeichniss der in Deutschland und den angrenzenden Ländern vorkommenden Petrefakten Leipzig 1848.

Desselben. Beiträge zur Paläontologie Berlin 1852

(Geschenke des Herrn Verfassers.)

Beiträge zur Kenntniss der Ameisen von G. Mayr.

(Geschenk des Herrn Verfassers.)

E. A. Bielz.

Beiträge zur Kenntniss der Flora von Siebenbürgen

Fünfter Artikel

Erste Reihe

Erläuterungen und Bemerkungen über die im Sertum Florae Transsilvaniae verzeichneten siebenbürgischen Pflanzen von

Dr. Ferdinand Schur.

(Fortsetzung.)

VII. V i o l a r i e a e

V i o l a L.

Diese liebliche und höchst natürliche Gattung sieht noch immer einer ordnenden Hand entgegen, damit wir über die wahren

Arten und Abarten zur klaren Einsicht gelangen, da bei wenigen Gattungen die individuellen Ansichten so entschieden widersprechend sich offenbaren, als gerade bei dieser. Der Grund von diesen verschiedenen Ansichten liegt wohl in dem Umstande, dass die Arten von *Viola* von den verschiedenen Beobachtern zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Entwicklungsgraden beobachtet worden sind. Fast sämtliche *Viola*arten sind Frühlingspflanzen, und selbst die Alpenformen, welche bis Ende August blühen, machen keine Ausnahme da auf den Hochalpen eigentlich nur eine Frühlingsflora existirt, oder besser Frühling und Herbst nur durch einen Zeitraum von wenigen Tagen unterbrochen werden.— Zur genauen Bestimmung einer *Viola* wird aber erfordert, a) die vollkommene Wurzel; b) die vollkommen entwickelte Pflanze mit allen oberhalb der Erde befindlichen Theilen; c) die Frühlings-, Sommer und Herbstblätter mit den Nebenblättern, stipulae, d) vollkommen entwickelte Blumen; e) endlich reife Früchte. Hat man diese Bedingungen erfüllt, so folgt die Beobachtung einer und derselben Art an verschiedenen Standorten in der freien Natur, da nach meinen an Gartenexemplaren angestellten Beobachtungen keine befriedigenden Resultate erzielt werden konnten.

Die Schwierigkeiten, welche daher bei diesen Beobachtungen uns entgegnetreten, sind leicht ersichtlich, und sie übersteigen noch die bei den Saliceen, da die Viole durch die nachfolgende Vegetation unterdrückt und der fernern Beobachtung entzogen werden.

Daher bestimmt ein jeder Beobachter seine *Viola* nach den gefundenen Exemplaren und oft ohne Rücksicht ob diese noch unentwickelte oder vollkommene entwickelte Formen einer und derselben Art sind.

Sehr schwierig aber ist in Siebenbürgen die genaue Bestimmung der Viole, da bei der kräftigen Vegetation und dem mannigfachen Territorialverhältnissen die Bildung von Formen fast in das Unendliche geht, so dass es eines geübten botanischen Blickes erfordert, um diese den einmal adoptirten Arten anreihen zu können.

Viola ambigua W.K. und *Viola campestris* M.B.

Im Sertum Flora Trans. Nr. 86 353 und 354 habe ich diese beiden Viole als besondere Arten aufgestellt, allein spätere Untersuchungen haben mich belehrt, dass diese nur Formen einer und derselben Gattung und zwar von *Viola ambigua* W.K. sind, wo wie bei *Viola hirta* L., mehrere Formen oder Varietäten unterschieden werden können.

Viola ambigua W.K

ist die kräftiger, entwickelte, fast kahl gewordene Form, während:

Viola campestris M.B.

die kleinere, weniger entwickelte Form ist, wo die jungen Blätter und Blattstiele mehr oder weniger behaart sind. Die Haare sind gerade, steif und rückwärts geneigt.—

Beide Formen kommen an einem und demselben Standorte, nämlich auf den Mergelhügeln bei Hammersdorf, vor, wo man fast zu gleicher Zeit die *V. campestris* M.B. mit der *V. ambigua* W.K. vom Februar bis April antrifft, und je früher im Jahre die Pflanze erscheint desto stärker scheint auch die Behaarung zu sein, wie man dieses auch bei *Viola hirta* L. beobachten kann. Die Grösse der Blumen gibt keinen Unterschied, da wir ähnliche Abänderungen auch bei *V. hirta* L. wahrnehmen.— Zuweilen trifft man sie mit weissen oder purpurrothen Blumen und diese letztere Varietät dürfte mit der kaukasischen Pflanze identisch sein.— Die Blumen von *Viola ambigua* und *campestris* stehen immer im Umkreise eines Blattbusches haben eine mehr indigblaue Färbung, der Geruch ist weniger angenehm, sondern schwer, graveolens, und dem von *radix iridis florentinae* ähnlich.—

Im Sertum sind einige Fehler eingeschlichen welche zu verbessern ich hier Gelegenheit nehme, nämlich:

I. Hinter Nro. 255 soll, statt der dort befindlichen Bezeichnung, folgen: 356 *Viola suavis* M.B. a) albiflora; und dafür soll es:

II. Bei Nro. 352 hinter *V. collina* Bess. heissen:

- a) *obscure viridis laxa rupestris* = *V. obscura* Schur
- b) *albiflora odoratissima affinis V. albae* Bess. sed *astolonosa*.

Die *Viola collina* mit ihren Formen wächst in der Gegend von Hermannstadt 1) an der Burg bei Michelsberg, 2) bei Zood, wo selbige in den Ritzen der Gneisfelsen nicht selten ist. Die Blüthezeit fällt in die ersten Frühlingstage zuweilen schon in Februar.—

Spätere Beobachtungen sollen mich belehren, ob sowohl die Var.: a) als auch die var.: b) als konstante Formen sich darstellen lassen.

Viola odorata L.

b) *micrantha axilliflora miraculosa*.

Sertum Flor. Transs. Nr. 86 358.

Diese ausgezeichnete und merkwürdige Form gehört unstreitig zu den seltensten Erscheinungen in der Pflanzen-

welt und die Entstehungsweise derselben auf wissenschaftliche Grundsätze zurückzuführen durfte eine schwer zu lösende Aufgabe sein.—

Die Pflanze wuchs während zwei Jahren an der fast senkrechten Stadtmauer zu Hermannstadt, an der Sonnenseite jedoch durch Bäume gegen die zu starke Wärme geschützt — ungefähr 9' vom Boden, wo ihre sehr kleine dünne Wurzel in einer sehr engen Ritze zwischen den Ziegelsteinen im Mörtel befestigt war. Im August 1847 sammelte ich die ersten nur im folgenden Jahre die übrigen Exemplare, bei welcher Gelegenheit die Wurzel beschädigt und das Wiedererscheinen verhindert worden.

Die Wurzel trieb jedesmal etwa drei blattreiche Triebe, wo aus den Blattwinkeln zahlreiche Blumen sich entwickelten. In gleicher Anzahl waren die Ranken, ihre Länge betrug 12"—15" und sie hingen längs der Mauer herab mit dem rosetartigen Ende aufwärts gerichtet. Die Gelenke sind kaum 1" von einander entfernt und jedes derselben ist mit einem Blatte versehen, welches einen etwa zolllangen Blattstiel besitzt.— An jedem Gelenke befinden sich zwei linienlanzettförmige Nebenblättchen. Bis hierher wäre alles ziemlich natürlich, aber das Merkwürdige und Abnorme liegt in dem Bau der Blumen.—

Die Blumen nämlich entspringen in allen Blattachsen sowohl an den Wurzeltrieben als auch an den Ranken und an deren Endrosetten auf etwa ein Zoll langen Stielen. An den Ranken entspringen diese immer in der Achsel der alternirenden Blätter. Die Blumen sind sehr klein, ungefähr von der Grösse wie bei *Limmosella aquatica* oder *Lindernia Pyxidaria* und meistens fruchtbar. Die fruchtbaren Blumen sind theils blumenblattlos, apetal, theils mit Blumenblättern versehen, perfecta. Die Blumenblätter sind kaum länger als die Kelchblätter und von röthlich blauer Färbung— die Früchte sind, im Verhältniss zu den Blumen, gross zu nennen, denn sie haben die Grösse einer Taubenerbse.— Die Samen sind gelblich weiss.

Sollte bei den Kulturversuchen eine ähnliche Pflanze erhalten werden, so würden wir keine Violenart haben, welche so distinktiv hervortreten würde als diese hier beschriebene und diese Exemplare besitzen einen hohen wissenschaftlichen Werth, da Jahre vergehn dürften ehe die Umstände so günstig zusammentreffen um diese abnorme Form zu erzeugen.—

Viola odorata L.
var. autumnalis macrophylla scabriuscula.

Diese schöne Form sammelte ich Ende Oktober 1851 blühend und mit reifen Früchten an der Bastey vor dem Leichenthore von Hermannstadt. Die Blätter sind rundlich herzförmig mit sich berührenden Herzlappen, über 2" im Durchmesser, auf beiden Seiten steif haarig— die Blattstiele sind 6"—9" lang,— die Blumen klein, die Früchte sehr gross.—

Viola odorata L. *var. albiflora*
Sertum Fl. Transs. Nr. 86. 358 a.

Diese Varietät darf nicht mit *Viola alba* Bess., verwechselt werden. Sie findet sich hin und wieder in Gartenanlagen.

Viola mirabilis L. *var. perfectiflora*
Sertum Florae Transs. Nr. 86. 368 a.

Das Wunderbare bei diesem Veilchen ist, dass meistens die wurzelständigen Blumen mit Blumenblättern versehen und unfruchtbar, während den stengelständigen blumenblattlos und fruchtbar sind. In Florengebiete von Siebenbürgen ist dieses öfters im umgekehrten Verhältniss der Fall, indem gewöhnlich die Blumen nicht nur alle mit Blumenblättern versehen, sondern auch fruchtbar sind. Die Pflanze gewinnt dadurch ein prächtiges Ansehn und ich habe Exemplare von 9"—12" Höhe gefunden.— Der Geruch ist der feinste von allen Veilchenarten.—

Viola canina, *sylvestris* und *Riviniana* kommen hier nicht selten blumenblattlos, *apetala*, vor, und die *Viola degener* Schweig. gehört in diese Gruppe. Das Fehlschlagen der Blumenblätter bei *Viola* findet sich fast bei allen Arten, und gehört zu den Eigenthümlichkeiten dieser Gattung.—

Zur Kryptogamenflora Siebenbürgens

von

Michael F u s s.

Wenn gleich durch das Baumgarten'sche Werk und die Bemühungen andrer tüchtiger Männer des Inn- und Auslandes nach ihm die Phanerogamenflora unsers Landes wenn auch nicht erschöpfend gekannt, so doch immer insoweit bekannt ist, dass uns ein annähernder Ueberblick über den Reichthum

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt.](#)
[Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Schur Ferdinand Philipp Johann

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntniss der Flora von Siebenbürgen 105-109](#)